

«... Er (Emanuel Lüthi 1804 - 1853) unternahm den Bau einer eigenen Gerberei an der Sensebrücke bei Neuenegg, aber auf der Freiburger Seite. Bald baute er auch noch eine Loh- und eine Knochenstampfe, wozu ein Bächlein mit einem Weiher die Wasserkraft lieferte. Er liess auch einen grossen Keller mit einem Seitengang in den Felsen hauen. Seine Tochter Maria blieb mehrere Jahre bei ihren Grosseltern in Laupen.

Im Jahre 1843 heiratete mein Vater zum zweiten mal, die Tochter Anna Barbara Freiburghaus (1809 – 1880) von Neuenegg in Brüggelbach, aus einem alten Bauerngeschlecht, das früher viele Güter besessen hatte. Die Freiburghaus haben seit Jahrhunderten auf ihren Gütern gesessen und erscheinen schon 1304 als Zeugen bei einem Verkauf als freie Bauern.

Ihr Name kommt offenbar von der kleinen Ortschaft Freiburghaus, die ihnen auch gehörte. Der damalige Vater Freiburghaus hatte 6 Söhne und 6 Töchter; sein Besitz war aber sehr zusammen geschmolzen. Er besass nur noch ein Heimwesen von 30 Jucharten Land und Wald. Beim Einfall der Franzosen war er 22 Jahre alt und Aide-Major im Regiment Sterneberg, das mit den Zofingern die Brücke in Neuenegg verteidigte, bis sie von beiden Seiten umgangen war. In dem Gefecht im Dorf fanden 4 Freiburghaus den Tod. Am gleichen Tage sind vom Regiment Emmental 11 Lüthi gefallen. Alle Häuser wurden geplündert; das Rauben begann schon nach Mitternacht.

In Naterhaus erschossen die Franzosen meinen kranken Urgrossvater (Lüthi) im Bett, weil er seine silberne Uhr nicht hergeben wollte.

Alle Schränke wurden im Nu geleert, dann die Küche, das Kamin, Keller und Speicher, und dann der Raub ins Lager auf dem Landstuhl geschleppt. Meine Grossmutter, die damals 20 Jahre zählte, stand drei Tage und drei Nächte hinter der Türe des Speicherkellers, bis sie nicht mehr französisch reden hörte. Da aber die französischen Truppen noch während 5 Jahren bei Neuenegg durchzogen, war sie so lange kaum ihres Lebens sicher. Die Leute hatten auch viel Hunger, weil alle Vorräte gestohlen waren.

David Freiburghaus (1776 - ?), mein Grossvater, war ein gelehrter Bauer und wurde als Vorsteher der Gemeinde zu vielen Missionen verwendet, die ihn bis nach Zürich führten. Er war auch Geometer, und als solcher erhielt er Aufträge auch in andern Kantonen. Diese Kenntnisse scheinen ein Familienerbe gewesen zu sein. Er besass auch eine Hausorgel, und die Söhne spielten Geige und Klarinette. Sein Bruder in Neuenegg war unter der Helvetik Bezirksstatthalter in Laupen, wo sein Wappen, eine Burg mit Stern und Halbmond, nach all den Wappen der Landvögte steht. ...»